



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

4) Wort- und Sachverständniß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

das Schlafen in meiner Gegenwart, d. i. der Gegenwart des Sprechenden statt finde, daß es meiner Gegenwart vorausgegangen ist, daß es meiner Gegenwart nachfolgen wird. — Das Verhältniß der Leztlichen Zeiten wird bei den dies Zeitverhältniß ausdrückenden Bindewörtern zur Anschauung gebracht werden.

4) Wort- und Sachverständniß.

Sehe für das Wort „dies“ das, was es ausdrückt! Daß ein Schäfer . . . war, bemerkte ein Wolf. — Ein Wolf! — was folgerst du daraus? daß es in der Gegend, in welcher der Schäfer mit seiner Heerde sich befand, Wölfe gab. — Worin bestand das Günstige des Augenblicks? — Der Ausführung welcher That war der erwähnte Umstand günstig? inwiefern? — Worauf war die Mühe des Wolfes gerichtet? Welches war der letzte, also der Endzweck des Wolfes? — Was ließ sich denn der Hund sauer werden? — „wahrhaftig“ das ist eine Bethuerung. Was bethuert denn der Wolf? Seine Bewunderung der Geduld und Treue des Hundes. Gib an, inwiefern der Hund Geduld beweisen konnte! — So oft sich auch die Schafe zerstreuten oder verbotene Weide suchten, er trieb sie zusammen, er hielt sie ab, ohne unwillig dabei zu werden. — „unverbrüchlich“ — brüchlich — Bruch — brechen — also eine Treue, welche nicht gebrochen wird. Ein Knecht tritt in Dienst bei einem Herrn. Er verspricht, die Arbeiten seines Herrn zu rechter Zeit und in rechter Weise auszuführen und seines Herren Nutzen zu wahren. So er hält, was er versprochen, ist er treu, wenn nicht, untreu. Der Hund stand auch im Dienste des Schäfers; sprich von dem, was ihm oblag! — Er sollte die Heerde zusammenhalten, daß sie sich nicht zerstreute; er sollte sie abhalten von verbotener Weide; zurücktreiben von gefährlichen Stellen; schützen gegen den Wolf und gegen Diebe. Das waren des Hundes Pflichten und weil er sie pünktlich erfüllte, so war er treu. Versuche nun eine Erklärung von Treue? — Welche Worte sagen das, was der Hund that? „Du bist . . . müde.“ Sie sagen, worin seine Treue bestand. „unaufhörlich“ = er hörte nicht auf.

Die Geduld ist eine Tugend. Die Treue, die unaufhörliche Sorge, die beständige Wachsamkeit auch. Was bewunderte also der Wolf? die Tugenden des Hundes. In welcher Absicht? Dem Hunde glauben zu machen, er sei ein Freund derselben, er achte sie hoch. Er nannte ihn „gut“, er lobte also den Hund. Wer mich lobt, den halte ich für meinen Freund, ich glaube, daß er mir zugethan sei. Mache davon eine Anwendung! — Der Wolf lobte den Hund, damit derselbe glauben solle, er sei sein Freund. Kam der Wolf als Freund? Nein, als Feind. Er nahm den Schein des Freundes an, er verstellte sich. In welcher Absicht

denn? Um das Zutrauen des Hundes zu gewinnen. Wer sich verstellt, um Zutrauen zu erwerben, ist ein Heuchler. Wer sich fromm stellt, ist ein Heuchler; wer sich tugendhaft stellt, ist ein Heuchler. Man möchte fast annehmen, es sei dem Wolfe nicht ganz mißlungen, Zutrauen bei dem Hunde zu gewinnen, denn der Hund unterhält ferner ein Gespräch mit ihm. Achten wir auf den Inhalt dieses Gesprächs! — Wir lernen zuerst einen Grundsatz des Hundes kennen, nach welchem derselbe sein Handeln einrichtete. Wie heißt dieser Grundsatz? Seiner Pflicht darf man nicht müde werden. Welchen andern Grundsatz stellte der Wolf entgegen? Man muß nicht ein beständiger Slave seiner Pflicht sein. Was soll das heißen? Man muß sich von seinen Pflichten nicht beherrschen lassen, man muß sie nach seinem Belieben erfüllen, also auch einmal nicht erfüllen. Das waren gefährliche Worte. Ein Slave mag man nicht gern sein. Welche Wirkung konnten sie wohl haben? Sie konnten in dem Hunde Zweifel an der Wichtigkeit seines Grundsatzes erregen. Das war eben die Absicht des Wolfes. Er äußert noch mehr solcher verderblicher Grundsätze. Suche sie auf! Man muß nicht zu gewissenhaft sein. Man muß mehr an sich selber denken (= man ist sich selbst der Nächste). Er thut noch mehr. Auf wen zeigt er hin? Sprich von dem Beispiele des Schäfers! Der Schäfer sollte wachen bei seiner Heerde, und schlief; er erfüllte also seine Pflicht nicht. Der Schäfer gab also zu dem Satze ein Beispiel: man muß nicht zu gewissenhaft sein. Das ist ein Beispiel von Pflichtvergessenheit, also ein böses Beispiel. Der Schäfer überließ sich der Ruhe. Er sollte aber jetzt nicht der Ruhe genießen, sondern wachen. Daß er der Ruhe genoß, war ein Unrecht, eine Pflichtvergessenheit. Aber wie nennt er die Ruhe? „angenehm“. Mit diesen Worten schildert er dem Hunde, wie angenehm es sei, über seine Pflicht sich einmal hinwegzusetzen. Nun faßt zusammen das, was der Wolf bisher gethan! 1) Er lobt und bewundert die Tugenden des Hundes, um Zutrauen zu gewinnen; 2) er äußert verderbliche, falsche, aber der Selbstsucht schmeichelnde Grundsätze, um die Tugend des Hundes wankend zu machen, um Zweifel zu erregen; 3) er zeigt auf das böse Beispiel hin, welches der Schäfer giebt; 4) er schildert die Ruhe als höchst angenehm. Nun verstehen wir auch, worin die Ruhe bestand, die der Wolf sich gab; worin denn? —

Was war nun das, was der Wolf durch die Mühe, die er sich gab, erreichen wollte? — Er wollte den Hund dazu bestimmen, seine Heerde zu verlassen. Und worauf war denn weiter die Absicht des Wolfs gerichtet? Sich ein Schaf zu rauben. Sehe den Fall, er hätte den Hund bethört und folgere dann! — Der Wolf wollte den Hund dahin bringen, seiner Pflicht untreu zu werden, den Weg des Guten zu verlassen, d. h. er wollte ihn verführen; was heißt verführen? Inwiefern ist der Wolf ein Ver-

föhler zu nennen? — Eine Absicht, welcher Böses anhaftet, ist eine böshafte. Es läßt sich von einer doppelten böshaften Absicht des Wolfes sprechen. Versuche es! — 1) Den Hund verführen; 2) ein Schaf rauben. — Was läßt sich von der Mühe des Wolfes sagen? Sie war vergebens. Man kann sagen: seine Künste scheiterten, prallten ab wie ein Schiff auf dem Meer von dem Felsen, an den es stößt. Woran scheiterten denn seine Verführungskünste? an der Tugend, an den guten und festen Grundsätzen des Hundes. So könnte man sagen: der Hund stand fest, wie ein Fels im Meere. Nenne die Tugenden des Hundes! Sprich seine Grundsätze aus! — „vereiteln“, eitel = glänzend, scheinend = leer = nichtig; also vernichten.

Welche Wahrheit will die Fabel veranschaulichen? „Es ist befeelt ist.“

Was hast du aus dieser Fabel gelernt?

5) Vefevortrag.

6) Auswendiglernen und freier Vortrag.

1) Rechtschreibung.

1) Schäfer von Schaf mit ä; Heerde, anders der Herd = die Stätte, auf der das Hausfeuer brennt; günstig von Gunst, gönnen, wie brünstig von Brunst -- brennen; — blif—fe, also cf; lof—fen also cf; wachend von wachen; — läßt von lassen; dir's = dir es; Geduld, also d und d, so dulden, duldsam, geduldig, erdulden; unverbrüchlich, von Bruch; — beständig von bestehen, bestand—ig; wahr, nicht war — der Hund war treu; daher Wahrheit, wahrhaft, wahrhaftig, wahrjagen, wahrscheinlich, bewahren; den—ken, also nicht cf; so mer—ken; — besit—ze; — wen—ig; vernachläss—ig—en; — „daß“ nicht Geschlechtswort, nicht dieses, dasselbe, welches; — wider stehen = stehen gegen die Versuchungen; befeelt eine Seele haben; so: entseelen, aber selig, weil selig nicht mit Seele zusammenhängt, sondern mit einem gothischen Worte, welches besitzen bedeutet, also: besitzend, wie dies aus den Zusammensetzungen: glücklich, gottselig, armselig, feindselig — erhellt.

2) Man bildet aus ein und schlafen einschlafen und sagt, dies Wort sei aus ein und schlafen zusammengesetzt. Also: aufmerken zusammengesetzt aus re., so: ausziehen, anlocken, nachdenken, wegfangen. Nun achtet auf folgende Formen: der Schäfer war eingeschlafen; der Schüler hat aufgemerkt; ich habe mich ausgezogen; der Hund wurde angelockt; du hast nicht nachgedacht; die Nachtigallen sollen nicht weggefangen werden. — Es tritt zwischen die beiden zusammengesetzten Wörter die Vor sylbe ge und zwar vereinigt sie